



Die Co-Präsidenten der SP Mutschellen Kellerramt Anthony Paine (l.) und Rainer Meindl freuten sich über Besuch der SP-Schweiz-Co-Präsidentin Mattea Meyer.

Bild: rwi

Schwieriges Umfeld

Berikon: SP-Co-Präsidentin Meyer zu Besuch

Die SP Mutschellen Kellerramt begrüßte am Mittwochabend in Berikon die SP-Schweiz-Co-Präsidentin Mattea Meyer. Die Zürcher Nationalrätin politisiert seit neun Jahren im Bundesparlament. In Berikon gab sie einen Einblick in die Arbeit in Bern. «Seit dem Rechtsrutsch bei den Wahlen vor ei-

nem Jahr ist das politische Umfeld für uns deutlich schwieriger worden. Die erneute Wahl von Donald Trump beflügelt die SVP zudem in ihrer Art von Politik, was ich sehr schade finde», erklärte Meyer.

--rwi

Bericht Seite 13

Die Hoffnung aufrechterhalten

Berikon: SP-Schweiz-Co-Präsidentin Mattea Meyer besuchte die SP Mutschellen Kelleramt

Eindringliche Worte richtete die SP-Schweiz-Co-Präsidentin Mattea Meyer am Mittwochabend in Berikon an die Parteimitglieder und Sympathisanten. Sie sprach von einem für linke Anliegen immer schwieriger werdenden Umfeld, und rief auf weiterhin an das Gute zu glauben.

Roger Wettli

«Zur Hoffnung gibt es keine Alternative. Und wir sind die Hoffnung», ist Mattea Meyer überzeugt. Die Co-Präsidentin der SP Schweiz führt ihr Amt seit 2020 gemeinsam mit Cédric Wermuth und vertritt ihre Partei seit neun Jahren im Nationalrat für den Kanton Zürich. Die letztjährigen Parlamentswahlen hatten zu einem Rechtsrutsch geführt. «Es war jetzt mein schwierigstes Jahr im Nationalrat. Die SVP hat scheinbar alle Hemmungen verloren. Und sie fühlt sich jetzt durch die erneute Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA in ihrer Art und Weise bestätigt, wie sie politisiert.» Sie finde es aber noch bedenklicher, dass dieser Politstil von vielen Wählern goutiert werde. «Die Mitte sucht dagegen weiterhin nach ihrer Mitte, während die FDP vernünftige Politiker wie etwa den Wähler Matthias Jauslin zunehmend durch Hardliner austauscht. Sie tritt immer tiefer.»

Geldmangel als Vorwand

Die aktuelle Spardebatte würden die rechten Parteien als Vorwand nehmen, ihnen missliebige Anliegen mit dem Argument von Geldmangel zu verhindern. «So schieben sie etwa Gold, das in der Entwicklungshilfe konkret Menschen vor Ort hilft, zur Armee. Oder sie senken den Eigenmietwert und nehmen rund 1 Milliarde Bundessteuer-Ausfall in Kauf», so Meyer. «Von dieser Senkung profitieren vor allem diejenigen, die bereits viel haben. Der Rest geht leer aus.» Die bald stattfindende Budgetdebatte werde für die SP schwierig. Mattea Meyer lässt den Kopf trotzdem nicht hängen. In Berikon nannte sie Beispiele, in denen die SP trotz ihrer Minderheit im Parlament Erfolge erzielen konnte. «Gegen den Beschluss, dass



SP-Schweiz-Co-Präsidentin Mattea Meyer fand in Berikon klare Worte.

Bild: Roger Wettli

Kriegsflüchtlinge ihre Familien nicht mehr in die Schweiz nachziehen dürfen, sammelten wir mit einer Petition innert kürzester Zeit 130000 Unterschriften. Die zuständige parlamentarische Fachkommission stellte danach fest, dass das Vorhaben wohl doch

«War mein schwierigstes Jahr im Nationalrat

Mattea Meyer, SP-Schweiz-Co-Präsidentin

nicht eine gute Idee ist.» Das Anliegen komme jetzt in den Ständerat, wo es hoffentlich abgelehnt werde. Ein Riesenerfolg sei auch die Annahme der 13. AHV-Rente gewesen. «In der Elefantentrunde mit allen Parteipräsidenten sah ich viele langen Gesichter», erin-

sert sich Mattea Meyer. «Ich habe mich nicht primär darüber gefreut, dass wir diese Abstimmung gewonnen haben, sondern darüber, dass wir damit das Leben vieler Menschen verbessern können.»

Weiterkämpfen

Die SP-Schweiz-Co-Präsidentin findet es schade, dass ihre Partei in der aktuellen politischen Konstellation nur noch versuchen könne, das Schlimmste zu verhindern, anstelle mit guten Ideen Neues zu gestalten. «Kein Stieg ist für immer», warnte Meyer. «Der Schwangerschaftsabbruch könnte wieder zur Debatte werden», so die SP-Schweiz-Co-Präsidentin. Die Wahl von Trump habe gezeigt, dass man grossen Erfolg haben könne, wenn man sich rüpelhaft und respektlos ver-

halte und nicht immer die Wahrheit sage. «Und viele SVPlers finden das toll. Wir stemmen uns dagegen», Mattea Meyer möchte mit der SP in Zukunft noch mehr für die Menschen dastehen, welche viel arbeiten und trotzdem finanziell fast nicht über die Runden kommen. «Viele fühlen sich deshalb respektlos behandelt. Vielleicht merken die Bürgerlichen doch noch, dass die 13. AHV keine schlechte Idee war.»

Aber alles Engagement nütze nichts, wenn dabei der Planet kaputtgehe. «Neue Atomkraftwerke sind deshalb keine Lösung. Klimaschutz wird vom Stimmvolk unterstützt, auch wenn das Bundesrat Albert Rösti noch nicht ganz begriffen hat.» Zum Umweltschutz gehöre auch die Firma Stahlgerlafingon AG, weil diese Stahlschrott recycle. «Deren Erhalt muss man unterstützen, auch wenn es dazu viel politischen

Druck braucht. Ich hoffe, dass dieser erhalten bleibt», erklärte die SP-Schweiz-Co-Präsidentin.

Zünglein an der Waage

In der Fragerunde wollte jemand wissen, ob die GLP ein zuverlässiger Partner der SP sei. «Wir müssen nehmen, was wir haben», antwortete Meyer. «Die GLP stellt nur 10 von 200 Nationalräten. Sie spielt aber manchmal das Zünglein an der Waage. Gerade weil die FDP und Mitte nicht immer geschlossen stimmen.» Die Zuverlässigkeit der GLP hängt mit der Person zusammen. «Etwa mit dem Aargauer GLP-Nationalrat Boat Flach können wir in vielen Bereichen gut zusammenarbeiten.» Ob denn jeder Parlamentarier unabhängig von seiner Partei abstimmen könne, wollte jemand anders wissen. «Es gibt keinen Fraktionszwang. Meine Meinung weicht manchmal von der SP ab. Generell bilden die SVP und die SP aber die geschlossensten Fraktionen», stellte Mattea Meyer fest. Generell sei es aber

«Es gibt keinen Fraktionszwang

Mattea Meyer

schwieriger im Parlament geworden. «In den Fraktionen argumentiert man zum Beispiel, und die Gegenseite antwortet nicht und stimmt dann einfach dagegen, ohne dass man weiss wieso. Zudem hat Bundesrat Albert Rösti mehrfach Berichte zurückgehalten oder verfälscht. Er hat aber auch öffentlich gesagt, dass er eher für Donald Trump ist.»

Auf lokaler Ebene oft Mut nötig

Mattea Meyer betonte, dass ihr neben der nationalen Politik auch die Politik im Kleinen wichtig sei. «Es motiviert mich sehr, zu wissen, dass sich viele Leute auf lokaler Ebene für unsere Sache einsetzen.» Dies oft in einem Umfeld, in dem es Mut brauche, die rote Karte hochzuhalten. «Es ist aber auch toll, dass wir in den letzten zwei Wochen rund 1500 neue Mitglieder gewinnen konnten», strahlte sie. «Ich bin zuversichtlich, dass wir am kommenden Wochenende bei den nationalen Abstimmungen Erfolge feiern können.»